

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 21

**Artikel:** In New York erzählt man sich...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507774>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



In New York  
erzählt man sich ...

«Du gehst also in die Sonntagschule?» fragt der Pfarrer.

«Ja, Sir» erwidert Betty.

«Und du kennst die Bibel?»

«Ja, Sir.»

«Kannst du mir etwas von dem sagen, was sie enthält?»

«Ja, Sir. Alles!» behauptet Betty.

«Alles?» Der Pfarrer lächelt. «Nun los!»

«Also: Fotos von meiner Schwester, ein Rezept für eine Schönheitscreme von meiner Mutter, eine Locke von mir, als ich noch ein Baby war, und den Pfandschein für die Uhr von meinem Daddy.»

\*

### Ueble Verwechslung

In alter Zeit war es keine Seltenheit, daß betagte Schulmeister ein Fläschchen voll Feuerwasser im Pulte stehen hatten, von dem sie ab und zu, wenn die Klasse mit Schreivarbeiten beschäftigt wurde, genießerisch einen tüchtig Schluck genehmigten. So langte ein Lehrer im Hasli, ein wegen seiner Schlagfertigkeit im Dorfe wohlgelittener Mann, hinter dem Pultdeckel wieder einmal nach der geliebten Tranksame. Doch weil sich ausgerechnet in diesem Augenblick in der hintersten Bankreihe ein Schlingel verdächtig räusperte und prustete, erwischte er statt des Branntweinfläschchens das Tintengefäß und goß sich von seinem Inhalt einen Gutsch hinter die Binde. Er spuckte und hustete vor Uebelkeit und rief mit schwarzverschmiertem Mund in die Klasse hinaus:

«Chinder, gaht hehm, i bi vergiftet!»

Tobias Kupfernagel

### Mißgunst

Wenn einer «Hans im Glücke» ist, mehr Geld hat, als der Bauer Mist, frißt einem schier der Neid. Geht er jedoch am Bettelstab weil er nicht raffte, sondern gab, dann gönnt man ihm sein Leid.

Wenn einer an der Börse spielt, dabei - das gibt's - Gewinn erzielt, mißgönnt man ihm den sehr. Wenn er jedoch sein Hemd verliert beim Spiel, zeigt man ganz ungeniert die Freude, um so mehr.

Wenn einer auf dem Sessel thront, dem hohen - wassich meistens lohnt - dann gönnt man ihm dies nicht. Wenn er jedoch vom Throne fällt, ganz tief nach unten, ja, dann hält man schadenfroh Gericht.

Wenn einer besser ist wie wir, - ganz einfach besser - glaubt mir, empfinden wir's als schlecht von ihm, und als Charakterzug gemein, und zudem als Betrug an uns, - und nicht gerecht.

Werner Sabli

## Ecke zeitnaher Lyrik

Wir sind  
avantgardisten  
jungbrunnenquelle  
aufgabe misten  
augustusställe.

dadasius lapidar



## Einzigartig dieses Pepita



Tafelgetränk mit Grapefruit-Saft